

# BA/MA-Umstellung des Lehramtes und Lohnkürzungen stoppen!

## – Für ein Moratorium der Reform des Lehrerausbildungsgesetzes

Die Lehramtsausbildung soll in NRW zum Wintersemester 2011/2012 auf BA/MA umgestellt werden, obwohl sich BA/MA nicht bewährt hat. Entgegen aller Versprechungen haben die neuen Studiengänge geführt zu: erhöhten Abbrecherquoten, wissenschafts- und lernfeindlichem „Bulimie-Lernen“ statt kooperativem und erfreulichem Lernen und Forschen, weniger Auslandsaufenthalten und Erschwernissen beim Wechsel von Studienort oder -fach.

BA/MA ist, obwohl teilweise durchaus anderes verfolgt wurde, in seinen Grundsätzen Teil der neoliberalen Bildungsreformen der letzten Jahre. Die Lerninhalte werden austauschbar und echtes Erkenntnisinteresse wird abtrainiert. Die Lernenden sollen dazu erzogen werden, in vorseilendem Gehorsam in den Verhältnissen zu funktionieren, anstatt sie in Frage zu stellen und weiter zu entwickeln.

Die geplante Lehramtsreform ist insofern ambivalent, als sie nicht nur aus der BA/MA-Umstellung besteht, sondern gleichzeitig folgende sinnvolle Änderungen umfasst:

- Ausbau aller Lehramtsstudiengänge auf den Umfang des Lehramtes Gym/Ge
- Engere Verzahnung von Theorie und Praxis, unter anderem indem das erste Halbjahr des Referendariats vorgezogen und als „Praxissemester“ in das Studium eingeschoben wird
- Ausbau der Fachdidaktik und engere Verbindung der Fachdidaktik mit den Erziehungswissenschaften
- Deutsch als Fremdsprache für alle

Das Anliegen einer geerdeteren Lehramtsausbildung, die fachlich und pädagogisch auf höherem Niveau stattfindet, wird leider durch das BA/MA-Korsett und die Rahmenbedingungen torpediert:

- Das Praxissemester wird nicht bezahlt. Somit entfällt faktisch die Bezahlung für ein Halbjahr des Referendariats.
- Die Organisation des Praxissemesters ist hinsichtlich der Betreuung der StudentInnen und der Kooperation zwischen Schule und Hochschule unklar.
- Es entsteht eine unbezahlte Übergangszeit nach dem Referendariat.
- Einschränkungen der Fächerkombinationen sind geplant.
- Die engere Verbindung von Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften wird vielfach missbraucht, um die in der Tradition von Aufklärung und Humanismus stehende Pädagogik zugunsten einer Bildungswissenschaft zurück zu drängen, die überwiegend auf Arbeitsmethoden und Anpassung setzt. Die Reflexion des Verhältnisses zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und Umwelt und die Entwicklung eigener Maßstäbe für die Gestaltung dieses Verhältnisses wird durch das Trainieren von Methoden ersetzt, die künftigen Lehrern helfen sollen, ihre SchülerInnen gemäß wirtschaftsorientierter Bildungsstandards zu trimmen.
- Die Verschulung und die Reproduktion vorgegebener Wissens- und Methodenhäppchen verhindert sowohl die Einheit von Lehre und Forschung als auch die Einheit von Theorie und Praxis, die für die Pädagogik maßgeblich sind. Künftige LehrerInnen lernen dadurch zunehmend, theoretisch auswendig gelernte Methoden algorithmisch in der Praxis anzuwenden; Rückkopplung und Reflexion werden systematisch abgeschnitten.

Deshalb verlangen wir ein Moratorium der bisherigen Lehramtsreform, um die Erarbeitung einer sinnvollen Lehramtsreform zu ermöglichen, die mindestens folgenden Forderungen genügt:

- Keine Einsparungen zu Lasten angehender LehrerInnen: Vergütung des Praxissemesters mindestens in Höhe des BAFöG-Höchstsatzes, entsprechend höhere Vergütung im Referendariat
- Organisation des Praxissemesters, die den Lebensstandard und die sozialen Beziehungen der Studierenden nicht gefährdet
- Keine Modularisierung
- Kooperation statt Konkurrenz und Selektion: Keine Selektion durch das Eignungspraktikum, gesetzliche Garantie eines vollen Studiums bis zum Referendariat ohne zwangsweisen Studienortwechsel
- Humanistisch-pädagogische Grundausrichtung: Bildung muss allen ermöglichen, sich durch gemeinsames Gestalten der Welt zu entfalten

*Bitte auf der Rückseite unterschreiben*

